

Taschenbüchlein

für

Dienstboten.



Zürich.

Bedruckt bey David Bürgli.

1772.





An die Herrschaften.

Ich hoffe, christliche Herrschaften, daß ihr für dieses Büchlein Gott, dem Urheber und Quell alles Guten, von Herzen danken, und viel Nutzen und Segen daher für Euere Dienstboten und für Euch erfahren werdet. Ich bitte Euch also, machet ihnen ein Geschenk damit; aber, wenn Ihr es ihnen übergebet, so thut es mit christlicher Sanftmuth und Freundlichkeit, ohne tränkende Vorwürfe, wenn Ihr sie etwa noch nicht so findet, wie dieß Büchelgen sie haben will. Damit würdet Ihr nur machen, daß sie es über-



all nicht, oder nicht mit Nutzen und
Erbauung läsen. —

Aber; noch angelegentlicher, drun-
genlicher und herzlichlicher bitt ich Euch
ym Euer selbst, Eurer Gewissenruhe,
und um Eurer himmlischen Seeligkeit
willen: Seyd auch ihr nicht unges-
recht und unbrüderlich gegen Euerer
Dienstboten! Unterlasset das Dräu-
en, und vergeßet es nicht, daß auch
Ihr einen Herrn im Himmel habt,
vor dem kein Ansehen der Person
gilt, und der jeglichem nach seinem
Thun vergelten wird.

Seyd freundlich, sanft und treu
gegen Sie! Verachtet sie nicht, damit
der Herr des Himmels und der Erde
Euch auch nicht verachte! Seyd billig
gegen



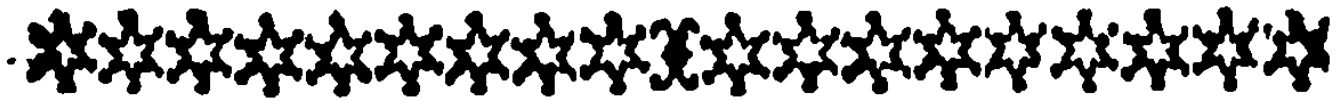
Gegen sie! Ladet ihnen nicht zuviel auf!
Habet Geduld mit ihren Schwachheiten,
und beweiset Langmuth mit ihren
Fehlern, damit Gott sich auch gegen
Euch langmüthig beweise. Verläumdet
sie nicht; klaget nicht bey fremden über
sie. Rücket ihnen alte Fehler nicht
vor. — Seyd auch zufrieden mit ihnen,
wenn sie ihre Sache recht machen. —
Seyd ihnen ein Beispiel des Glaubens,
der Liebe, der Geduld, der Gottseligkeit
— und beweiset ihnen in gesunden
und kranken Tagen, daß Christi
Geist und Sinn in Euren Herzen wohnt,
und daß Ihr Euch über sie als
Miterben der Herrlichkeit Christi
freuet.

Zürich, den 17. Nov.

1772.

J. C. Lavater.

U 3



Mein lieber Diensthote, Hausknecht
oder Hausmagd, laß dir von einem
christlichen Bruder ein Wort der Ermahnung
und des Rathes in die Hände geben;
Ein Wort, das der Geist der
Wahrheit und Liebe an dir, und durch
dich vielleicht auch an andern segnen
wird.

Wenn du weise bist, so wirst du auch
ein Verlangen haben, dem zu gefallen,
der dich erschaffen hat, und der ein Herr
ist des Himmels und der Erde.

Du wirst mit Freude und Dank dar,
an gedenken, daß du so gut als alle Herren
und Frauen, als alle Könige und
Königinnen -- zu Gottes Haushaltung
und zu den Geschwistern Jesu Christi
gehörst, und durch Jesum Christum zur
ewig

ewigen Freiheit, Miterbschaft seines himmlischen Reiches und zur Herrschaft über alles berufen bist.

Du wirst also gern deine wenige Lebensstage auf Erden so zubringen wollen, daß du der großen Herrlichkeit sicher und gewiß seyn kannst, welche Gott allen seinen Kindern, sie mögen hienieden Knechte oder Herren heißen, durch Jesum Christum bereitet hat, und schenken will.

Hierzu mögte ich dir, mein bekannter oder unbekannter Bruder, oder meine Schwester, nach dem Maaß der Gabe und Liebe, die Gott durch Jesum mir mitgetheilet hat, einigermaßen durch diese kleine Schrift behülflich seyn.

Ich kann mir vorstellen, daß du nicht viele Zeit habest zu lesen, und dennoch gern auch einen besondern Unterricht hättest; — Hier gibt dir Gottes Führung,



Lehrung, die auf dich eben sowol als auf die Fürsten und Könige der Erde ihre väterliches Augenmerk richtet, einen kurzen, einfältigen Unterricht in die Hand.

So viel Zeit wird dir wol übrig bleiben, dieß kleine Büchelgen alle Monate wenigstens einmal durchzulesen, und dein Herz, deine Gesinnung und deine Aufführung darnach zu prüfen, daß ist, dich vor Gott und deinem Gewissen zu fragen, ob du dich so betragest, so gesinnet seyst, wie dein guter und weiser Herr im Himmel aus den besten Absichten verlangt, daß du gesinnet seyn und dich betragen sollest. —

Vor allen Dingen, mein lieber Dienstbote, freue dich, daß du ein Geschöpf der unsichtbaren alles belebenden ewigen Liebe bist! Daß du zur Offenbarung der herrlichen Vollkommenheiten Gottes erschaffen



Schaffen bist, bestimmt bist, Gottes unerschöpfliche Güte immer mit mehr Freyheit und Freude zu geniessen, deinem Schöpfer, und seinem sichtbaren und herrlichen Sohn und Ebenbilde Jesu Christo ähnlich zu werden. Gottes Weisheit soll deinen Verstand erleuchten, Gottes Güte dein Herz erwärmen, und zu allem Guten antreiben; Gottes Kraft deinen Körper und deine Glieder zum Dienst deiner Seele beleben.

Freuen sollst du dich, und frohlocken in deinem Geist, daß du durch Jesum Christum zur Aehnlichkeit und ewigen Gemeinschaft mit Gott berufen bist! Dich freuen und frohlocken, daß Gott durch Jesum Christum dich von jedem Uebel, von allen Hindernissen deiner Freyheit und Seeligkeit erlösen, durch ihn zu einem guten, unsterblichen unaufhörlich seligen



Menschen machen will — daß sollte dir recht wichtig seyn; daß dich mehr freuen, als jede Freude, jedes vergänglichliche Glück dieser Welt, daß dir jeden Augenblick entrissen werden kann, und nach wenigen, wenigen Jahren gewiß entrissen werden wird. —

Freue dich der Güte und Macht, die dich bis auf diese Stunde ernährt, erhalten, behütet, und auf mancherley Weise gesegnet hat! —

Solltest du es für ein geringes achten, daß du in der Christenheit geboren und zur Erkenntniß des allerbesten Gottes und Vaters Jesu Christi erzogen worden bist? — daß du ein Christ bist, und einer christlichen Herrschaft dienen kannst?

Gottes alles leitende Fürsorge, daß ist, Gott selbst, der weiseste und gütigste Vater wollte, daß du ein Dienstbote
bist.



sest, und deine Kräfte zum Dienst und zur Hülfe anderer Menschen anwendest. Freue dich auch dieser Leitung, und dieses Willens Gottes. Alles was Gott will ist gut. Er will nicht nur das Gute, sondern das Beste. Es ist besser, daß du Knecht oder Magd, oder Kindwärtlerin, oder sonst eine Art Dienstbote seyst, als etwas anders. Traue es der guten Fürsorgung Gottes einfältig zu; der Fürsorgung, ohne deren Willen nicht einmal ein Sperling zur Erde fallen kann; — Gottes Wille ist es, daß du andren, die nach ihren äußerlichen Umständen höher sind, als du, dienest — Wie Gott nun einen jeden berufen hat, also wandle er — auf äußerliche Umstände und Vorzüge kommt es gar nicht an — Nur auf die Erfüllung der Gebote Gottes: In welchem Beruf ein je-

der berufen worden, in demselben
 bleibe er. — Bist du ein Knecht
 zu seyn berufen, so laß dir das
 keine Sorge machen — denn, wer
 ein Knecht zu seyn berufen ist, in
 dem Herrn, das ist, im Glauben an
 des Herrn Weisheit und allwaltende
 Güte, der ist ein Befreÿter des
 Herrn. — Ihr Brüder und Schwe-
 stern, jegliches verbleibe vor Gott
 in dem, wozu er berufen ist. *)

Denke nicht, daß du in diesem Stande
 nicht fromm seyn, bey dieser Lebensart
 Gott nicht dienen, und seinen Willen
 nicht vollbringen könnest. Nein! Man
 kann in jedem Stande, bey jeder Lebens-
 art demjenigen dienen, und dessen Ab-
 sichten befördern und erfüllen, der uns
 in diesen Stand gesetzt, und uns in diese
 Lebens-

*) 1. Cor. VII,

Lebendart hineingeführt hat. — Seiner
 Herrschaft treu dienen, heißt Gottes wei-
 ser und guter Fürsorgung, heißt Gott selb-
 ber dienen und folgen. Nicht allein Be-
 then ist Gottesdienst; sich nach dem Wil-
 len der Fürsorgung, sich nach denen Umstän-
 den richten, in welche uns diese Fürsor-
 hung gesetzt hat, auch das ist Gottes-
 dienst. Nicht diese oder jene besond're
 Uebung der Andacht, des Lesens, des
 Nachdenkens, nicht das Kirchengehn und
 Abendmahl halten, machen das Wesen
 der Religion aus; Sondern das ist ein
 vernünftiger, ein weiser, Gottangeneh-
 mer Gottesdienst, wenn man seinen Leib,
 alle seine Glieder, alle Kräfte seines
 Geistes und Körpers Gott und seiner
 Fürsorgung zum Opfer bringt, und so
 gebraucht, wie Gottes Wort, unser Ge-
 wissen und die Umstände in denen wir



uns befinden, es erheischen; — Seinem eignen Willen, seinem Vortheil, seiner Ehre entsagen, um dem bessern Willen Gottes zu folgen, der uns immer zu einem größern Glücke führt, als dasjenige ist, welches wir mit unserm eignen Willen suchen.

Diene also deinem Gott! Lebe zur Ehre deines Herrn, und sey eine Zierde der Religion: dadurch, daß du in deinem Berufe treu, gehorsam, willig, freudig, und gewissenhaft seyst. Ja, du mein Bruder, meine Schwester, die mit mir in Einem Dienste stehen, in dem Dienst unsers Herrn Jesu Christi, ich bitte dich, erzeige dich in allen Dingen ohne einige Ausnahmen treu, redlich und gewissenhaft. — Handle in aller Einfalt immer so, wie du es mit aller Billigkeit von einem Dienstboten verlangen könntest.

WENN

wenn du die Herrschaft wärest! Was du in diesem Fall an einem Dienstboten ungeru hättest, das sollst du niemals gegen deine Herrschaft thun.

Hättest du es gern, wenn du Herr oder Frau wärest, wenn ein Dienstbote dich bestählen, betrügen, verläunden, dir widersprechen, widerstreben, und irgend etwas zu leyd thun würde? — Hättest du es billiger Weise nicht gern, wenn dir dein Dienstbote Achtung und Ehrerbietung bezeigen, deinen Nutzen und Vortheil auf jede redliche Weise bestmöglichst suchen und befördern würde? wenn er sich deinen Nutzen und deine Ehre mehr, als seine eigene angelegen seyn lassen würde?

So hiemit sollst du gegen deine Herrschaft gesinnet seyn!

Lebe



••••• Uebe dich täglich in dieser Besinnung; gewöhne dich, dich oft an ihre Stelle zu setzen, um zu merken und zu empfinden, wie es ihnen vorkommen, wie ihnen zu Muth seyn müsse, wenn du ihnen gehorchest, oder nicht gehorchest; dieß und jenes thust, oder unterlässest.

••••• Je mehr du dieser einfältigen Regel folgest, desto ruhiger, gesegneteter, beliebter, glücklicher wirst du seyn; desto freyer und lieber an Gott denken; desto kindlicher und zuversichtlicher zu ihm betheilen dürfen; desto augenscheinlicher, gnädiger, und erfreulicher wird er dich erhören.

••••• Sey auf den ersten Wink gehorsam! Laß dir nichts zweymal sagen, dir nicht zweymal rufen. ••••• Brich; brich deinen Eigensinn!



Der Herr des Himmels that nicht seinen Willen, hatte keinen Eigensinn da er auf Erden herum gieng; Er machte sich zum Knecht aller Knechte! Urtheile nun, was dir gebühre! Willst du mehr seyn, als Er? Soll dein Wille mehr gelten, als der seltnige? Willst du weniger gehorchen, als er gehorchte? — Die Stimme deiner Herrschaft, wenn sie dich nichts böses heißt, soll dir seyn, wie die Stimme Gottes; Ihr nicht gehorchen, soll dir nach und nach eben so unmöglich werden, als Gott nicht zu gehorchen. —

Nichts soll dich von dem schnellen, willigen, genauen Gehorsam gegen deine Herrschaft abhalten. Nichts dir die Unreinwilligkeit, ihr aufs allerbeste zu dienen, rauben können.

Seu redlich und treu gegen deine Herrschaft! Nichts soll dich verführen,
etwas

etwas, großes oder kleines zu entwenden;
 zu veruntreuen, zu verstecken, oder von
 dem Ihrigen zu verkaufen, zu versetzen,
 oder zu verschenken; keine Speise, nichts
 Uebergebliebenes; nichts, keinen Bissen
 Brod; kein Becken mit Zugemüß; kei-
 nen Faden! Verrechne auch keinen Hel-
 ler mehr als du ausgegeben hast; -- Das
 würde dir über kurz oder lang unfehl-
 bar vor Gott und Menschen schädlich und
 schändlich seyn. Wer im Kleinen un-
 treu ist, der ist es auch im Großen.

Aber treu und redlich gegen seine
 Herrschaft seyn, heißt noch vielmehr, als
 bloß: Ihnen nichts entwenden oder ver-
 untreuen.

Es heißt vornehmlich an dem Wohl-
 und Uebelstand der Herrschaften herzlichem
 Antheil nehmen; sich ihre Wohlfahrt,
 Ehre, Ruhe, Sicherheit, Gesundheit
 mehr

mehr als alles andere anzulegen seyn lassen; ihnen in allen Umständen, nach bestem Vermögen, mit gutem willigen Herzen Hülfe leisten; ihnen auch in kranken Tagen mit williger Geduld abwarten; und in allen rechten Sachen ihnen auf Wink und Augen sehen.

Zur Treu gehört auch, daß du zu allem, was ihnen gehört, gute Sorge tragest, nichts aus Unmuth, oder Unvorsichtigkeit verderbest, herumwerfest, verstoffest, oder vernachlässigest; du mußt für das Ihre mehr Sorge tragen, als für das, was dein eigen ist.

Auch das, was aus Unvorsichtigkeit verderben wird, ist einem Diebstahl ähnlich. — Gegen den geringsten Schaden, den du deiner Herrschaft zufügest, mußt du nicht gleichgültig seyn, und denselben
alles

allemal auf die bestmögliche Weise
 wieder zu erstatten und zu vergüten
 suchen.

Sey mäßig im Essen und Trinken;
 heimlich bereite dir keine Speise; am al-
 lergewissenhaftesten hüte dich, daß du
 nicht zu viel trinkest, und dich dadurch
 zum Dienste deiner Herrschaft untüchtig
 und in den Augen deines himmlischen
 Herrn verwerflich machest.

Sey zufrieden mit Speise und Trank
 und Nachtlager. Da wirst es bereuen,
 wenn du dich an niedliche heimlich zubereitete
 Speisen gewöhnest.

Sey zufrieden mit allen Geschäften,
 die an dich kommen; sie seyen leicht oder
 schwer; angenehm oder widrig. Wenn
 auch etwa ungewöhnliche Geschäfte vor-
 fallen, so laß dich dadurch nicht zur Un-
 geduld reizen. Siehe auf Gott, die
Ruhe

Ruhe deines Gewissens, und die himmliche Belohnung.

Arbeite fleißig in dem Dienst und nach dem Willen deiner Herrschaft.

Laß dich keinen Augenblick müßig finden.

Verschwaze deine Zeit, und deines Herrn und deiner Frau Zeit nicht.

Mußt du ausgehen, so säume dich ohne dringende Noth nicht auf dem Wege! Fange nicht an mit diesem oder jenem zu schwätzen, und darüber die Angelegenheit deiner Herrschaft zu versäumen, oder sie mit Ungeduld auf dich warten zu lassen.

Es ist Untreu, Ungehorsam, Beleidigung deiner Herrschaft, wenn du die Zeit, die du ihr schuldig bist, zu deinem Vergnügen, deiner Bequemlichkeit und nicht



nicht zum Vortheil und nach dem Willen deiner Herrschaft anwendest.

Laß dich von keinem geschwächigen Menschen auf der Straffe aufhalten. — Behalte deine Pflicht und den dir gegebenen Auftrag genau vor den Augen — Der Befehl, der Nutzen und das Vergnügen deiner Herrschaft soll dir keine Nebensache seyn. Du sollst ihren Nutzen und ihr Vergnügen so sehr befördern, als wenn du Christo selber zu dienen hättest, als wenn er dein Hauptpatron und dein Herr wäre. — Er ist! Ihm dienstest du! Vor seinen Augen stehest du!

Thue, was du thust, in seinem Namen! als sein Jünger und Stellvertreter! So wie er es thun würde, wenn er sich in deinen Umständen befunden — wie wenn er sichtbar vor dir stehen würde,

Was

Was du so thust, das ist Tugend —
 und wenn die Sache an sich selbst auch
 noch so gering und verächtlich wäre; —
 Was in der Liebe geschieht, geschieht
 im Geist Christi, und nichts ist so ge-
 ring, das nicht in der Liebe geschehen
 kann. Nichts, das nicht durch Glauben
 und Liebe geheiligt werden könne.

Was kann geringer seyn, als eine Speise
 kochen? Ein Zimmer rein halten? Eine
 Nadel aufheben? Eine Thür sanft auf
 und zuschliessen? Und dennoch, so gering
 diese Sachen an sich selber scheinen mö-
 gen, wenn sie in Liebe geschehen; vor
 dem Angesicht Christi und zur Offenba-
 rung seiner sich auf alle Dinge erstreckenden
 Güte geschehen — so sind sie Früchte
 seines Geistes, sind Tugenden, sind Tha-
 ten oder Unterlassungen, die vor Gott Ehre
 bringen und deine Seeligkeit in der zukün-
 ftigen

tigen Welt größer machen werden, wenn du auch in diesen Dingen Christo dienest, so wirst du Gott wohlgefällig, und den Menschen bewährt seyn.

Thue nichts, nimm nichts vor, rede nichts, daß du in der Gegenwart deiner Herrschaft und vor Gott nicht thun oder reden dürftest.

Hüte dich vor allem heimtückischen heuchlerischen verschlagenem Wesen. Sey aufrichtig und hasse die Verstellung! Du stehst immer vor dem Angesichte des Herrn, der in dein Innerstes sieht — und der wird einst wider jeden zeugen, der unredlich und arglistig war!

Siehe! die Augen des Herrn sehen rings umher auf alle Länder, und was aufrichtig ist, das ist ihm angenehm!

Schmeichle deiner Herrschaft nicht! Suche nicht vor ihren Augen besser und
sich

fleißiger zu scheinen , als du bist ! Sey gut und fleißig vor ihren Augen ; und nicht minder gut und fleißig , wenn sie dich nicht sehen. Niedlichkeit ist sich allenthalben und zu allen Zeiten gleich. Sie weiß , daß der so im Himmel wohnet , sie immer kennt , und Jesus Christus ihr beständiger Zeug ist. Sie darf nie erschrecken ; die Aufrichtigkeit , wenn sie immer auch von unsichtbaren Zeugen würde gesehen werden ; nie sich schämen , wenn sie einmahl , von wem es seyn mögte , überfallen würde.

Nur dann recht thun , nur dann fleißig seyn , wenn die Herrschaft um die Wege ist , oder dir zusieht , und nachlässig und träg , wenn sie dir den Rücken kehrt , heißt Augendienst , und ist Heuchelei.

Und der Geist Gottes ruf den Dienst-
 boten durch den Mund des Apostels zu:
 Seyd in allen Dingen Euren leib-
 lichen Herren gehorsam, nicht mit
 Augendienst, als die ihr den Men-
 schen gefallen wollet, sondern als
 Knechte Christi mit Einfalt des Her-
 zens, als die ihr Gott vor Augen
 habet; *) Daß ihr den Willen Got-
 tes von Herzen thuet, und mit Gut-
 willigkeit dem Herrn dienet und
 nicht den Menschen; dieweil ihr
 wisset, daß ein jeder, was er Gu-
 tes thun wird, die Belohnung da-
 für von dem Herrn empfangen
 wird; Er sey ein Knecht oder ein
 Freyer. **)

Aufrichtigkeit, Einfalt des Herzens,
 Uebereinstimmung unserer Gesinnungen
 mit

*) Col. III, 22,

**) Eph. VI, 5 u. 8.

mit unserm äußerlichen Betragen — ist aller Menschen wahre Zierde — insonderheit der Dienstboten. Viele Fehler werden ihnen verziehen, und weniger geachtet, wenn man diese Tugend, die gleichsam die Seele aller Tugenden ist, an ihnen wahrnimmt.

Hüte dich also vor Falschheit und Lügen; Hast du etwas gefehlt oder verbrochen, oder unrecht ausgerichtet, so suche nicht dir mit einer Lüge aus der Sache zu helfen — sondern gestehe und bekenne deine Fehler, und bitte aufrichtig um Vergebung, und laß es dir für ein andermal zu einer Warnung dienen.

Ueble Laune, mürrisches, störrisches Wesen, Schalkhaftigkeit, sind an einem Dienstboten unerträglich. Glaube an Gottes Fürsorge, ohne dessen Wille kein Haar vom Haupte fällt, und an das Gute

Das du genießest, mehr als an das Uebel, das du leidest, so wird es dir leichter werden, zufrieden, ruhig, heiter zu seyn, und dich von aller Schalkheit zu entfernen.

Hüte dich vor Geschwätzigkeit und noch mehr vor Verläumdung. Sey nicht vorwitzig, die Geheimnisse des Hauses, wo du dienest, auszuforschen und auszulaudern. Mach die etwanigen Fehler deiner Herrschaft niemanden bekannt; Suche sie, so viel möglich zu verdecken und geheim zu halten.

Auch die Geheimnisse, die dir von deiner Herrschaft anvertrauet werden, die sollst du gewissenhaft bey dir verhalten, und nicht verschwägen, und wenn man dich auch darüber fragen würde.

Stehe vor keine Thür zu horchen was über dich oder andere, oder von häuslichen Angelegenheiten geredet wird.

Defue

Desue keinen Brief, kein Zettelchen,
 schiele in kein Buch: Blicke durch keinen
 Spalt, und keine Oefnung etwas zu er-
 forschen, oder mit anzusehen, was dich
 nichts angehet, oder wovon du auch nur
 vermuthen kannst, daß es deiner Herr-
 schaft unangenehm seyn würde, wenn
 sie dich sähe, oder es wüßte.

Laß dir auch von andern Dienst-
 boten nichts aus ihren Häusern erzeh-
 len und vorschwätzen, was im mindesten
 zum Nachtheil ihrer Herrschaft gereichen
 könnte.

Hast du eine billige, gute, und fromme
 Herrschaft, so danke Gott, denn dieß ist
 ein großer Segen, den er dir gönnt. Miß-
 brauche ihre Güte nicht; und wisse, daß
 du schwere Rechenschaft zu geben haben
 wirst, wenn du dir diesen Segen, wenn
 du das Beyspiel und die Lehren und Er-

mahnungen, die sie dir geben, dir nicht zu
Nutz machest.

Mußt du aber einer schlimmen stren-
gen und böartigen Herrschaft dienen,
so erkenne und verehere den Willen der al-
les leitenden göttlichen Fürsorge in die-
sem deinem Schicksal.

Murre nicht, weder wider Gott, noch
wider deine Herrschaft:

Denke und rede nicht immer von den
Pflichten, die die Herrschaft zu erfüllen
hätte, sondern nur von denen, die du
zu erfüllen hast, und unterwirf dich ihrem
Willen und Ihrer Strenge — um Got-
tes willen!

Lebe dich im Dulden und Schweigen!
Hüte dich vor jeder Veranlassung zum Zorn;
und befeisse dich um so viel mehr, ihnen
niemals keine gerechte Ursache zum Zorn
zu geben. Sinne darauf, wie du jeder
Gele.

Gelegenheit zum Unwillen, doch ohne Verletzung deines Gewissens, vorkommen können. Bitte Gott deswegen ausdrücklich um Weisheit; um die erfindsame Klugheit der rechten brüderlichen und schwes-terliche Liebe! Wenn du aber bey allem dem ihre Liebe und ihre Zufriedenheit nicht erwerben kannst; wenn sie immerfort gegen dich mürrisch und mit allem deinem Thun und Lassen unzufrieden sind; wenn du es deiner Herrschaft durchaus nie recht machen kannst, so denke: daß du es doch deinem Herrn im Himmel recht machest, wenn du mit aller möglichen Treu und Gewissenhaftigkeit, auch mit Hintansetzung deines eigenen Vortheils und deiner Ruhe, deinem Dienst abwartest — denke, daß Gott dich berufen — mit Christo Unrecht zu dulden, und unter dem Unrecht auszuharren, und ein Beyspiel der Liebe, des Glau-

bens, der Geduld, des Festhaltens an
 Gott, und der Hoffnung eines bessern Le-
 bens zu seyn.

Seufze nie wider deine strenge und un-
 gerechte Herrschaft! Bitte für sie! Je
 mehr du für sie bittest, desto mehr wirst du
 von ihr ertragen mögen! Desto weniger
 wirst du sie ausmachen und verflagen;
 desto gelassner seyn bey ihren ungerechten
 Bescheltungen, bey ihrem Toben und
 Schäumen. — Halte dich übrigens im-
 mer auf ihre dich anführende Strenge im
 Glauben an die Allwissenheit und Allge-
 genwart Gottes gefast; damit du dich nie
 zu unbescheidnem, reizendem Widerspre-
 chen hinreißen lasset.

Unverschämte Antworten, trotziges Be-
 tragen, freche Mienen, zornige mürrische
 Blicke — die rühren nicht vom Geist
 Christi her — die sind an einem Fingern
 Jesu

Jesu schlechterdings unerträglich; und wenn die Herrschaft auch noch so ungerrecht wäre — (Wie viel unverantwortlicher werden sie erst gegen Herrschaften seyn, die nichts fordern, als was billig, nichts tadeln, als was tadelnswürdig ist.)

Sey auch mit einem billigen Lohne zufrieden; und nicht neidisch und scheel! Gott ist dein Lohn — und der Himmel deine Hoffnung, wenn du hienieden dich in guten Werken und in der Geduld übest, und Gottes Wolgefallen, Gottes Reich, Ehre und Seeligkeit suchest.

Was du ohne deine Schuld zu leiden hast, das leide du vor Gott als ein Jünger Christi! Freue dich, wenn du seiner Leiden theilhaftig wirst, damit du dich auch in der Offenbarung seiner Herrlichkeit freuen und frolocken mögest.

Jedes Leiden dieser Art wird dir noch
 in der Ewigkeit Nutzen und Freude bringen — jedes zurückgehaltene Wort des
 Unwillens, jede unterdrückte Entschuldigung deiner selbst, wodurch deine Herrschaft
 nur noch zu mehrerm Eifer gereizt worden wäre; jedes edelmüthige Still-
 schweigen, oder ehrerbietige Belassenheit bey ungerechten Vorwürfen; jedes Bes-
 streben, Verdruß und Zank abzuwenden, und demselben zuvor zu kommen — jede
 Thräne des Mitleides mit dem unglücklichen Gemüthszustand deiner Herrschaft;
 jeder liebevolle stille Seufzer, den du mit redlichem Herzen für sie zu Gott schickst,
 — Nichts von dem allen wird von Gott vergessen werden, wird unbelohnt
 bleiben. — das alles wird für deine Seele von den besten und gesegnetesten Folgen
 seyn — dafür werden dir einst Freuden
den

den ohne Zahl und ohne Maaß zu Theil werden.

Es ist edel und schön, um anderer Willen zu leiden; schön und edel und Gott wohlgefällig, die zu lieben, die uns hassen, die zu segnen, die uns fluchen, denen Gutes zu thun, die uns beleidigen, für die zu bitten, die uns mit Zorn und Unwillen verfolgen, denen mit aller Treue zu dienen, die alle unsere Treue verachten; mit denen immer zufrieden zu seyn, die niemals mit uns zufrieden sind. Das heißt: In Jesu Christi Fußstapfen treten, und der himmlischen Güte ähnlich werden, die auch Undankbare und Böshafte trägt; das heißt Jesum Christum ehren, und seine Langmuth, Geduld und Güte andern Menschen gleichsam darstellen, offenbaren und sichtbar machen — Ihr Dienstboten, dieß

Ist Gottes Meinung hierüber — Seyd.
 Euerer Herrschaft mit aller Furcht
 und Ehrerbietung unterthan, nicht
 allein den guten und bescheidenen,
 sondern auch den ungeschlachten,
 den bösen und wilden; — denn das ist
 eine Gnade, so jemand um des gu-
 ten Gewissens willen vor Gott,
 Traurigkeiten erträgt, und Unrecht
 leidet? Denn was wäre das für
 ein Lob, wenn ihr um Mißthat
 willen mit Säusten geschlagen wer-
 det, und das erduldet? wenn ihr
 aber um Wolthaten willen leidet,
 und es dann erduldet, das ist eine
 Gnade bey Gott; denn darzu
 seydt ihr auch berufen, weil auch
 Christus für uns gelitten, und uns
 ein Vorbild gelassen hat, daß ihr
 seinen Fußstapfen nachfolgen sollet,
wel



welcher keine Sünde gethan hat; in dessen Mund kein Betrug erfunden ist, welcher, als er gescholten ward, nicht wieder schalt; als er litte, drohete er nicht, sondern überließ es dem der da recht richtet. *)

Sey auch mit deinem Lohne zufrieden, besonders, wenn er dir nach Abrede, und zu rechter Zeit gegeben wird. Ueberhaupt lerne zufrieden zu seyn mit allem, so wird alles dir zum augenscheinlichen Segen werden.

Und nun will ich nur noch zwei Worte beyfügen, und alles übrige deiner eignen Einsicht, und deinem Gewissen überlassen. —

W 7

Wenn

Wenn du etwa Kindern abwarten
 mußt; so thu es doch mit aller Treu
 und Sorgfalt; wie wenn sie deine
 eigne Kinder wären. Sey vorsichtig,
 wo du mit ihnen hingehst, wenn du sie
 setzt, stellst, führst oder tragest. Spring
 nicht mit ihnen muthwillig hin und her!
 Verlasse sie nie, wenn du bey ihnen seyn
 sollst. Lehre sie nichts Böses, sondern
 Gutes. Erzehle ihnen keine Märlein!
 Nichts von Gespenstern und bösen Män-
 nern; Nichts vom Satan und Hexen;
 Nichts von einem erzörnten Gotte, wenn
 es donnert; Nichts von dergleichen Din-
 gen, die entweder ganz keinen Grund
 haben, oder wovon du nichts verstehst,
 und das Kind nichts versteht und nichts
 verstehen soll. Am allerwenigsten ge-
 wöhne sie zum Ungehorsam gegen ihre
 Aeltern; sondern suche ihnen Achtung
und

und Liebe gegen sie ins Herz zu pflanzen.
 Dein schneller Gehorsam müsse ihnen
 zeigen, wie sehr ihre Aeltern des Ge-
 horsams würdig sind. — Wenn du
 aber auch den Kindern eben nicht selbst
 abwarten mußt; so sey sonst liebe-
 reich und gefällig gegen sie. Erzeige ihnen
 nach ihrem Betragen und ihrem Alter
 Achtung und Liebe.

In Ansehung aller deiner Nebendiens-
 te, wenn du solche hast, bezeige dich
 freundlich und friedlich! Weiche Zank-
 und Streit aus! Hilf ihnen, und mach
 ihnen ihren Dienst nicht schwerer, son-
 dern leichter! Sey ihnen ein gutes
 Exempel der Treu und des Gehorsams!
 Tritt nie mit ihnen wider deine Herr-
 schaft zusammen! Verläumde und ver-
 schwäre sie nie mit ihnen. Ermuntre sie zur
 Geduld und zur Treu! Sind sie frömmere
als

als du ; verlache sie nicht, und mach ihnen
 ihre Frömmigkeit nicht schwer! Sind sie
 nicht so fromm, wie du meynest zu seyn,
 so verachte sie nicht, verdamme sie nicht!
 Suche sie durch stille Tugend, unsträf-
 liche Treu und sanfte Güte zu gewinnen —
 denn wenn du dieß thust, so kanst du dich
 und andere selig machen.

Hast du etwa übrige Zeit, so nütze
 sie zum Guten; zur Vermehrung dei-
 ner christlichen Erkenntniß und Tugend.
 Lies, lerne, oder schaffe etwas nützlich-
 es. — Das übrige, was ich dir et-
 wa sonst noch zu sagen hätte, sey deiner
 eigenen Einsicht, und deinem Gewissen
 überlassen. Bitte Gott um Weisheit,
 insonderheit bey der Wahl und etwanig-
 en Abänderung deines Dienstes; und
 wenn du etwa in andere bedeutliche Ge-
 wissens-

wissensfälle kommest ; und gieb acht, daß du dir weder durch unchristliche Leuthe, noch durch unedle, unordentliche Leidenschaften deines Herzens. rathe lassen.

Die Summe alles dessen, was ich dir hier sage, ist diese: Habe Gott vor Augen, und halte seine Gebote; denn das ist die Hauptangelegenheit aller Menschen; denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen; auch alle Heimlichkeiten, sie seyen gut oder böse.





Gebethlied

eines

Dienstbotzen.

Du aller Wesen Herr und Meister!
Des Leibes Schöpfer! Geist der Geister!
Mein Schöpfer! Vater! Ich bin dein!
Du hiebest mich, o Allmacht, werden!
Du setztest mich, dein Kind, auf Erden —
Und deiner soll mein Herz sich freun!

Du

Du heisstest mich den Menschen dienen —

Ja dir nur folg' ich, folg' ich ihnen,

Dir, unser aller Herr und Gott!

Drum hilf mir, meiner Herrschaft Willen

Gewissenhaft und froh erfüllen,

Als deinen Willen dein Gebot.

Bewahre mich vor bittern Klagen!

Lehr mich mein Joch gelassen tragen;

Und stets auf dich, auf dich nur sehn!

Herz! Lehr mich reden! Lehr mich schweigen!

Mich unbeweglich treu erzeigen!

Und nur gerade Wege gehn!

Der

Der Herrschaft Glück soll mich erfreuen!

Laß jeden Fehler mich bereuen!

Und frömmere werde stets mein Herz!

Bewahre mich vor Stolz und Neide!

Vor Ungeduld, Herr, wenn ich leide!

Sey du mein Trost in jedem Schmerz!

O gieb mir Weisheit, mich zu schmiegen!

Gehorsam, Herr, sey mein Vergnügen!

Und Freude sey mir jede Pflicht!

Mein Sitzen, Gehen oder Stehen,

Mein Reden, Schweigen, Thun und Gehen

Gescheh vor deinem Angesicht!

Du

Du bist der Treue, der Gerechte!

Der Herr der Herren und der Knechte!

Der Armen wie der Reichen Heil!

Der Allerniedrigste auf Erden

Kann groß in deinem Reiche werden,

Hat Fürsten gleich, Gott, an dir Theil!:

Ja, du wirst ewig mich belohnen!

In deinem Himmel werd ich wohnen,

Dort König mit dir König seyn!

Ach! Herr! mögt ich dieß stets ermessen:

Nicht dein' und deines Reichs vergessen!

Wie würd ich ewig selig seyn!

